



RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de
Erscheint werktäglich in 8 Ausgaben



Abo-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, vertriebsservice@rnz.de
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 80, rnz-anzeigen@rnz.de
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, rnz-kontakt@rnz.de

BERGSTRASSE / MANNHEIM

WEINHEIMER RUNDSCHAU

79. Jahrgang / Nr. 241

Mittwoch, 18. Oktober 2023

Einzelpreis 2,70 €

Beim Wandern durch Wortwelten den Bildungsauftrag nicht vergessen

Slam-Poet Philipp Herold gastierte mit „Kulturensohn“ im Zehntkeller

Schriesheim. (bms) Er spielt mit Buchstaben und Textbausteinen, und heraus kommt Poesie, versteckt in kleinen Sätzen: Philipp Herold, ein preisgekrönter Slam-Poet aus Heidelberg, war mit seiner Solo-Show „Kulturensohn“ in Schriesheim. Der Abend war eine Hommage an die Lyrik. „Mit geschichteten Gedichten in verdichteten Geschichten“, so der Künstler.

Veranstalter war der Kulturkreis Schriesheim, Christian Glocker begrüßte gut gelaunt gut 50 Gäste: „Eine kleine, feine Runde mit dem Vorteil, dass alle im Publikum beste Sicht haben auf den Künstler und umgekehrt.“ Und so wandelte sich der Zehntkeller in ein beeindruckendes Sprachlabor voller Wortakrobatik und Nachdenklichkeit, mal politisch, mal ernst, mal lustig und immer in Begegnung und Bewegung. Denn der 32-Jährige, ein studierter Kulturwissenschaftler, steht seit seinem 17. Lebensjahr auf den Bühnen der Dichterkunst mit einer großen Bandbreite an kreativen Gedanken. Er ist längst ein Profi mit vielen Auszeichnungen im Gepäck.

Herold hat auch ein Buch geschrieben, ein „Best-of“ seiner Bühnengeschichten. „Alles zu seiner Zeit“ heißt es, und mit dem Thema „Bewusstsein und Zeit“ steigt er ein in den Abend. „Zum Kennenlernen“, sagte er. Fast vier Minuten verlangte Herold dann konzentrierte Aufmerksamkeit vom Publi-

kum – ein mutiger Schritt. „Nein, ich kann nicht das ganze Weltgeschehen verstehen, aber wenn ich von Geschichten weiß, dann muss ich zu ihnen eine Haltung entwickeln“, so die Botschaft. Genau das zog sich wie ein roter Faden durch den Abend. Das Publikum merkte schnell: Dieser Mann überlegt sich, was er sagt. Mit anspruchsvollen und assoziativen Texten aus Philosophie und Mythologie, Soziologie und Politik. Bis zur Pause, so verriet er mit einem schalkhaften Grinsen noch, wolle er mit dem Bildungsauftrag dann durch sein.

Zudem: Begleitende Getränke aus der mitgebrachten Whisky-Bar für beherzte Mitmachgäste halfen auf dem Weg zur Erkenntnis, hoben die Stimmung, auch die lustigen, einfachen Tiergedichte taten gut. „Es war einmal eine Schlange, die teilte sich entzwei. Der Grund dafür ein Ausruf: Wir öffnen Kasse drei.“ Ein Klassiker, der ihm als Poetry-Slammer zu Zeiten der Dichterkunst-Wettbewerbe schon Ruhm einbrachte. Oder: „Es war einmal ein Koala, der wollte allein regieren. Doch als vorbei die Wahl war, da musste er koalieren.“

Was bleibt dem Publikum? Es war ein Abend voller Poesie und Lyrik. „Großartig“, staunten viele Besucher am Ende der Veranstaltung. „Vielen Dank fürs Zuhören“, sagte Philipp Herold. „Gerne. Es war mir eine Freude!“, antwortete ein Zuhörer.



Philipp Herold erwies sich im Zehntkeller als tiefgründiger Wortakrobat. Foto: Dorn